

In den Bemerkungen des Berichtes über die Verhandlungen erklärt Dr. Brüning u. a. hier ist die Feststellung, daß die Reichsbahn wieder überhöht werden werde, wenn normale Zustände wieder hergestellt seien, durch diese Einküpfung stark entwertet; dem die Eisenbahnen in anderen Ländern würden in normalen Zeiten in auch keinen besonderen Überfluß ab.

Bolizeibeamter schwer verletzt.

In Münster (Westfalen) wurde ein Polizeibeamter, der einem überfallenen jungen Mann zu Hilfe gekommen war, von den jungen Burschen schwer verletzt. Die Täter brachten dem Beamten mit einem Messer erhebliche Verletzungen im Gesicht bei. Darauf feuerte der Beamte auf seine Angreifer, die flohen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um 24- bis 50-jährige Burschen handelt, die meistens mangelhaft sind. Beide wurden festgenommen. Die Wunden durch die Schüsse verletzten wurden.

In Notwehr erschossen.

Einen blutigen Abschluß fand der erste Reichstagsstreichung in der Ostfälischen Schanze, die an der Berlin-Königsberger Vorortbahn liegt. In einem Lokal, in dem hauptsächlich rechtsgerichtete Kräfte versammelt, verurteilten mehrere linksradikale Leute den Reichstagsstreichung zu tödlichen. Zwei der Eindringlinge wurden dabei durch Schüsse in den Unterleib, die ein Berliner Schupowachmeister in der Notwehr abfeuerte, schwer verletzt. Einer von ihnen ist im Laufe der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Ermordung eines Nationalsozialisten.

Am Reichstagsstreichung wurde in der Nähe des Postes Zunden bei Zittau (Niederböhmen) der Nationalsozialist Kurt Kalladitsch von politischen Gegnern überfallen, gewirgt und schwer mißhandelt. Die Täter schleppten dann den Verwundeten auf den nahegelegenen Eisenbahnbaum, um einen Anschlag vorzunehmen. Kalladitsch wurde von der Maschine des herannahenden Schnellzuges erfaßt und 25 Meter weit mitgeschleift. Man fand ihn mit einem abgerissenen Arm in seinem Blute liegend vor. Er gab noch schwache Lebenszeichen von sich und starb bald darauf. Von den Tätern sieht bisher jede Spur.

Der Vorstand des Landesverbandes Oldenburg der Deutschen Nationalen Volkspartei hat einstimmig beschlossen, das von den Nationalsozialisten eingebrachte Volksbegehren auf Auflösung des Oldenburger Landtags zu unterstützen.

Der englische Oberkonsul in Kairo soll dem König Fuad mitgeteilt haben, daß die britische Garnison in Kairo aus Paradieskräften zurückgezogen werde. Gedächtnis eine kleine Infanterieabteilung, zwei Batterien und mehrere Flugzeuge sollen bleiben.

In Damaskus (Syrien) kam es zwischen Demonstranten und der Eingeborenenpolizei zu schweren Zusammenstößen. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch, wobei 22 Personen getötet und 600 verletzt wurden.

Aus Südamerika wird gemeldet: Am Reichstagsstreichung wurden bei einem Gefecht zwischen 30 Kommunisten und holländischen Militär 11 Personen erschossen, darunter zwei Frauen. Die Kommunisten erlitten eine Kaserne an und belagerten sie drei Stunden lang.

„Lohengrin.“

Stadttheater Halle.

Kein anderer Bühnenwert außer Webers „Trollen“ ist in den deutschen Völkern so sehr beliebt wie diese romantische Oper Richard Wagner's. Der Dichterkomponist hat darin Worte gefunden und Töne angefaßt, deren Macht sich kein Zuhörer oder Leser entziehen kann; sei es Wonne oder Weh, Anmut und Mitleid, deutsche Dichtung und Melodie, deutsche Kraft und Schönheit. Die Worte König Heinrichs sollten in jedem Verlebten jeder Schulen heben, um nationales Selbstbewußtsein hochzuheben, an dem es in jeder den Deutschen so sehr gebricht.

Sollte auch diese alte nationale Oper endlich Jahr für Jahr auf dem Spielplan erscheinen, durch interessante Gestaltung eine Anziehungskraft immer von neuem erhaltend, das Interesse wachgehalten werden.

Der große Teil des deutschen Volkes erwartet, daß der Reichsverweser wie König Heinrich spricht: „Nun ist es Zeit, des Reiches Kraft zu mahnen, der Welt ein Ende zu sein, die Zeit der Sühne verfliehe.“
Waren es nationale Motive gewesen, die unseren Opernleiter veranlaßten, trotz der durch häßliche Notverordnung geschaffenen Bedenken in der Oper „Lohengrin“ in diesem Winter aufzuführen, so würde, obwohl die Kräfte fehlen, der Wille zu loben sein. Zwecklos ist künstlich herbeigeführt worden, um das Wert ordentlich herauszubringen, und der Ehrgiz einiger im Brennpunkt des Interesses stehender Künstler und Künstlerinnen hat ein überiges, um den künstlerischen Vogen auszuheben zu können.

Was es nun zum Teil die Schönheit und Unverwundlichkeit der Oper, oder die Unverwundlichkeit eines berühmten Gastes zum Teil sein, man nahm die Aufführung bloßweils bezug auf die Kritik, auch die möglichststen und milder, kann und darf nicht überall bei-

Tribunalkonferenz ohne Amerika.

Aus Washington wird gemeldet: In Absprache mit dem Weissen Haus und dem Staats-department in enger Verbindung lebenden Washingtoner Amtsfreien wird erklärt, daß Amerika seinen Vertreter zur Haager Konferenz entsenden werde. Die Hoover-Regierung beabsichtigt, Europa gegenüber so lange eine Neutralitätspolitik zu verfolgen, als es sich nicht die Sicherung der deutschen Zahlungsfähigkeit und die Vorbereitung zur Wiederverkehr der europäischen Wirtschaftlichen Erholung verweigert.

Die Opposition im Kongreß gegen jegliches Zugeständnis in der Schuldfrage zwingt die Regierung, ihre ganze Kraft den inneren Wirtschaftstragen zuzuwenden. Augenblicklich ist selbst die Entsendung eines Beobachters zweifelhaft.

Eine sehr wichtige Ergänzung und Aufklärung zu der vorstehenden außerordentlich wichtigen Stellungnahme Amerikas bildet die folgende Mitteilung:

Für gänzliche Tributbefreiung.

Senator Borah erklärte zum Vorgesetzten Ergebnis, daß er keine wirtschaftliche Erholung Europas sehen könne, solange die Reparationen nicht gänzlich gestrichen würden. Am 23. März langten seine Konferenzen ab, während und Änderungen vorgenommen worden, ohne daß eine Vereinbarung erzielt sei. Wenn Europa die Tribute nicht annullieren könne, sei es besser für die Vereinigten Staaten, Europa gänzlich

allein zu lassen, um nicht selbst mit in den Bankrott hineingezogen zu werden. Die französische Behauptung, daß die ungehörigen Zahlungen berechtigt seien, könne Deutschland durch die Erklärung zurückweisen, daß bereits rund 10 Dollar-Milliarden gezahlt worden seien.

Gegen Streichung der Kriegsschulden.

Aus London wird gemeldet: Die Anregung des Pateler Berichtes bezüglich der Kriegsschulden hat bei führenden amerikanischen Kongressmitgliedern bei der Parteilichen stärksten Widerspruch hervorgerufen. Der demokratische Fraktionsführer Rainey kündigte einseitige Ablehnung des Kongresses gegenüber einem Zahlungsaufbau der Kriegsschulden an. Er führte u. a. aus, jeder, der für ein neues Moratorium, Rühme, belaste den amerikanischen Steuerzahler mit weiteren 10 Milliarden Dollar. Die amerikanische Regierung habe sich verpflichtet, den Kontrakt einzuhalten, den sie mit den amerikanischen Bürgern eingegangen sei, als sie Bonds auf die weitere Vorder dem Beispiele Lombards folgten und einen Zahlungsaufbau erklären mußten, wenn die Schuldfragen nicht geregelt würden. Der Pateler Bericht sei, daß Deutschland unmöglich weitere Reparationszahlungen auszahlen könne. Selbst ein fünfjähriger Zahlungsplan sei, bedeute nur noch eine Zurückhaltung der Kräfte.

Erklärung einer allgemeinen Zahlungsunfähigkeit bei Scheitern der Tribunalkonferenz?

Lord Londons „Financial News“ ist der Pateler Bericht in der City mit gemäßigten Gefühlen aufgenommen worden. Wenn eine wirkliche Heilung der Reparationsfrage nicht erreicht werden könne, so müsse Deutschland ausnahmsweise seine Zahlungsunfähigkeit erklären und die anderen Regierungen müßten dem deutschen Beispiele hinsichtlich ihrer Schuldzahlungen folgen.

„Financial News“ fordert, daß die englische Regierung sich für eine heftige Reaktion der Rechte einsetze. Wenn ihre Bemühungen erfolglos wären, müsse sie das ganze System in Fall bringen. Falls Frankreich den Youngplan als politische Waffe benutzen sollte, müsse sich England entscheiden an den Deutschen zu schließen und in einem Vertrag mit Deutschland über eine Zahlungsunfähigkeit zustimmen.

Auch der Londoner „Observer“ fordert energisches Auftreten gegen Frankreichs

Regierungskonferenz am 18. Januar im Haag?

Die französische Presse erklärt übereinstimmend, daß die bevorstehende Regierungskonferenz am 18. Januar im Haag eröffnet werden wird. Die französische Regierung betone, daß man sich mit der englischen Regierung auf diesen Zeitpunkt geeinigt habe. Den übrigen interessierten Regierungen sei ein entsprechendes Vorwissen unterbreitet worden.

Die vor etwa acht Tagen in Paris begonnenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der englischen und französischen Schatzämter sollen außerdem Anfang nächster Woche wieder aufgenommen werden. Man warte weiterhin auf die kommende Konferenz, gemeinsame Richtlinien aufzustellen und hofft, in 14 Tagen zu einem Ergebnis zu gelangen. Es erhebe außerdem nicht ausgeschlossen, daß auch andere Mächte an diesen Verhandlungen teilnehmen.

Demgegenüber wird an ausländischer französischer Stelle erklärt, daß die Verhandlungen nicht zürückfallen. Ein Termin für die Verhandlungen sei überhaupt noch nicht festgelegt worden, und als Verhandlungsort habe man nach wie vor Vankome im Auge. Außerdem werden die Meldungen über die bevorstehenden englisch-französischen Verhandlungen zwischen Finanzministerpräsidenten in Abrede gestellt. Im Augenblick befinden sich weder englische Sachverständige in Paris noch würden sie erwartet.

Folgendes: Die Nationalsozialisten sind seit langem Wachen in Rom bemüht, eine Beseitigung ihrer Beziehungen zur faschistischen Bewegung zu erreichen. In die Bewegung der bestehenden Differenzen aus dem Wege zu räumen, hat jeder in seinem Buche wesentliche Teile getrieben. Auch Hitler hat in seinen letzten Reden und Briefen jede Aktivität, jede Wiederholung der verurteilten Teile seines Kulturprogramms verurteilt. Man wird nicht festlegen, wenn man annimmt, daß alle diese Dinge geschehen sind, um eine Verständigung mit der faschistischen Bewegung anzubahnen. Eine nationalsozialistische Landespartei (Seiten) ging sogar schon so weit, in kritischen Grenzfragen der Richtigkeit der beiden Parteien auszusprechen zu versuchen. Es ist klar, daß Rom die Entwidlung kennt. Es ist aber eben so klar, daß es sich nicht auf Neutralität einlassen wird, es ist ganz ausgeschlossen, daß von Rom aus eine Anerkennung oder Zulassung der nationalsozialistischen Bewegung in Aussicht genommen wird, oder daß Rom irgendeine von der Haltung der deutschen Mächte abdrückt.

Man muß abwarten müssen, was die NSDAP zu diesen Behauptungen sagt.

Ein Warnungssignal.

Der Sekretär der sibirischen Sowjetunion in Moskau hat das Gebiet der Sowjetunion innerhalb 24 Stunden verlassen müssen. Er soll einen Beamten des Vertretungskomitees angefordert haben, einen Einblick auf den japanischen Botschafter in Moskau, Hirota, anszusprechen. Eine Ausklärung dieses sehr merkwürdigen und der Weltöffentlichkeit in Nord in Serejewo erinnernden Vorfalls steht noch aus.

Die Statistik der Boronow'schen Verjüngungen.

Einem Interviewer gegenüber, der das Boronow-Institut in Wien o. g. befragt hat, erklärte Professor Boronow, er habe eine Statistik von 475 Transplantationsfällen verfaßt, die er nach der Operation während 10 Jahren ständig unter Kontrolle hätte. In Köllen frühzeitigen Alters, bei frühem Nachlassen der pflanzlichen und physischen Kräfte konnte von 280 Fällen bei 213 Fällen nach der Transplantierung eine 4 bis 6 Jahre währende erfolgreiche Wirkung festgestellt werden. Bei allgemeiner Körperlicher und geistiger Altersschwäche wurden 64 Fälle verzeichnet, von denen sich 48 Fälle durch eine 5-8 Jahre andauernde Wirkung auszeichneten, 31 Fälle durch eine Wirkung von 3 bis 4 Jahren und 17 Fälle durch negatives Ergebnis. Die Statistik befaßt sich auch mit den Gefäßnissen, die in Fällen von Verletzung, Infarkt und Keimdrüsenmangel erreicht wurden.

Der Spielplan des Stadttheaters in Halle.

In dieser Woche gelangt im Stadttheater Halle folgendes Programm zur Aufführung: Montag „Robin Hood“ von Offenbach, Beginn 20 Uhr; Dienstag „Lohengrin“ von Wagner, Beginn 19.30 Uhr; Mittwoch „Peter und der Wolf“ von Stravinskij, Beginn 15.30 Uhr; Donnerstag „Am weissen Röckchen“ von Denzler, Beginn 19.30 Uhr; Freitag „Peter und der Wolf“ von Stravinskij, Beginn 15.30 Uhr; Samstag „Die Tontafel“ von Wagner, Beginn 19.30 Uhr; Sonntag „Peter und der Wolf“ von Stravinskij, Beginn 15.30 Uhr; Montag „Am weissen Röckchen“ von Denzler, Beginn 19.30 Uhr.

Katholizismus und Nationalsozialismus

Merkwürdige Behauptungen eines Zentrumsblattes.

In einer Meldung aus dem Vatikan wird behauptet, daß die Kongregation der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten im Vatikan sich mit der nationalsozialistischen Bewegung befaßt und Bestrebungen im Sinne einer Annäherung von Kirche und Nationalsozialismus nicht habe, die dem deutschen Episkopat zur Kenntnis gebracht worden seien.

Dann wird der „Mittelrheinischen Volks-

zeitung“ in Bingen, angeblich „von hoher ständischer Seite“, mitgeteilt:

„Diese Meldung trifft weder dem Sinne noch der Form nach zu. Eine Mitteilung irgend eines Kongregationsbeschlusses zur Frage des Nationalsozialismus ist an das deutsche Episkopat nicht erfolgt. Auch ist schließlich anzunehmen, daß ein solches Verbot ohne Anhörung des deutschen Episkopats gefaßt werden wäre. Nichtig ist

bleibt er der unheimlichen Dämonie der wilden Zerber in der Höhe an Wucht und Leuchtkraft manches schuldig. Die Ertrud ist von Wagner einer hochdramatischen Sängereinheit.

Theodor Scheidt (Zeltramm) erregte als Darsteller wie als Sänger durch seine künstlerisch feine angelegte und prächtig durchgeführte Leistung helle Bewunderung. Aber auch Carl Romberg verstand es, dem „Rezevier“ Kraft und Fülle zu verleihen. Mit Freude und Interesse verfolge man seine eckel künstlerische, wohlüberlegte Führung der durchsinnigsten letzten Aufgabe.

Der Männerchor der Brabanten wie der Sängler hatte seine schwierigen Partien mit etwas rauhen Stimmen; wohl die Nachwirkung der vielen Proben, um die sich Ernst und Theodor Scheidt bemüht haben. Sie wüsten diesmal die Frauentimmen auf. Das gleiche Verhältnis trat in den kurzen Aufzügen der vier Gesellen und der vier Brabanten Geden zutage.

Der Oberpfleiler August Hoessler löste die Probleme meist mit Geläch. Verwunderung und Gütigkeit wurde jedoch die verklärte und verbundene Kunst des Schwanritzes hervorgerufen. Warum blieb man nicht bei dem bewährten Men? Im 2. Akt lugte das Auge vergeblich den „Pallas“, aus dem seitliche Musik herüberbringt. Der Sturm mit seinen beiden erregten Feindern kam unmöglich der Erwartung nicht, und verbundene Kunst des Schwanritzes hervorgerufen. Warum blieb man nicht bei dem bewährten Men? Im 2. Akt lugte das Auge vergeblich den „Pallas“, aus dem seitliche Musik herüberbringt.

Das verklärte Orchester folgte dem Dirigenten mit Dinage. In den kommenden Sinfonieaufführungen dürfte sein Führer entgegen dem Erwartung nicht, und verbundene Kunst des Schwanritzes hervorgerufen. Warum blieb man nicht bei dem bewährten Men? Im 2. Akt lugte das Auge vergeblich den „Pallas“, aus dem seitliche Musik herüberbringt. Das verklärte Orchester folgte dem Dirigenten mit Dinage. In den kommenden Sinfonieaufführungen dürfte sein Führer entgegen dem Erwartung nicht, und verbundene Kunst des Schwanritzes hervorgerufen. Warum blieb man nicht bei dem bewährten Men? Im 2. Akt lugte das Auge vergeblich den „Pallas“, aus dem seitliche Musik herüberbringt.

Hymnus an die Gans.

Der Adler liebt lediglich Embleme; die Henne identisch mit wenigstens das Ei, doch führt sie ungemindert durch das triviale Laupfergebiet die kühne Gans.

Der Storch aber fliehet für die Damentüte, sein Wert ist relativ und wandelbar. Als Frühlingssymbol zweifelsfrei Güte. Beinahe man Amiel, Droschel, Fink und Star.

Der Geier dient als Sinnbild der Bilanzen, und als Vergleich mit Menschen dient der Kranz.

Das Rebhuhn eignet sich in großen Ganzen nur als Behälter des Champagnerkaufs. Der Schwan ist ohne weiteres zu entbehren, wenn auch vielleicht nicht für Herrn

Wohlgewinn.

Der Storch, — na ja, — die Theorie in Schrein, doch letzten Endes alles auch ohne ihn.

Ich weiß, daß viele Dergleichen höher schlagen bei des Kanarienvogels Triller.

Auch gegen Vögel will ich gar nichts sagen; noch föhrt sie gern, — besonders wohl im Mai. Doch all dies Gädern, Singen, Zerklirren ist lediglich Nahrung und Stimulans. Das edelste und liebste von den Tieren das ist und bleibt die königliche Gans!

Das ist ein Vogel! Auf den Federn bettet sich jeder weich in dieser harten Welt. Und daß die Gans das Kapitol getretet, das ist nur nebenher noch festgehalten. Weisheiten, anspruchlos, von nieder.

Träumen und treuer Denksatz bei Tag und Nacht, sonst ist dafür, daß sie sich schon im Sommer für ihren Defensivkrieg recht mollig macht.

Wenn sie dann vor dir liegt, so schin gebreut mit ihrer wollen, trennen, harken Brust, und wenn die Fülle dann noch gut geraten, dann schloß dein Herz im Hochgefühl der Lust!

Du pfeifst dann gern auf Amiel, Fink und Geier, Du reißt verlor in hellen Lichterglanz und singst als Höhepunkt der Weihnachtsfeier: Sei mir gesüßet, du königliche Gans!

Puck.

Das Winterjournetier!

Infolge des Lannters, das am Heiligtum in Deutschland einsetzt, sind die Schneelagen überall merklich zurückgegangen. In den westlichen Gebirgen, sowie in den unteren Lagen der übrigen Gebirge ist die Schneedecke ganz verschwunden oder vielfach durchbrochen. Der Schnee ist verhärtet und teilweise vereist. Wichtige Sportmöglichkeiten sind nur in den höchsten Bergen und in den Alpen.

Jufelsberg: 910; Schneedecke 20 Zentimeter — 1; wolkig; verhärtet; St: mäßig; Nebel gut.

Neuhans: 800; — 2; Nebel; Schneedecke durchbrochen; keine Sportmöglichkeiten.

Friedrichsberg: 700; 10 Zentimeter; 0 Grad; wolkig; Passwinde; St: mäßig; Nebel gut.

Schmuggel an der Westgrenze.

Erlebnisse in Deutschlands größtem Schmuggelrevier. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es war eine kalte, nebelige Novembernacht. Als ich ankam, fand ich die Wachen schlafend nebenstehend her, die Chauffee auf Anwesen zu. „Zeit war: arbeiten Sie eigentlich für den Zoll?“ Er lachte Unverhülltes. „Wenn wir dort sind“, sagte er mürrisch, ohne auf meine Frage zu antworten, „werde ich selber mit Ihnen reden. Dem Zöllner können Sie erzählen was Sie wollen. Meinerwegen, daß Sie erbsüßiger Kumpel aus einem Kohlenpfeil sind — da kommen doch die meisten her.“

Ein Bauerwagen raste auf uns vorüber. „Ne, Zupp, nimmst uns mit zur armen Grenze?“ fragte er. Der Bauer bill. Wir schlangen auf. „Schnelle! Hast du das ganze Nebelmond, kein Baum zu sehen — kein Strauch. Die Welt scheint tot. Nur der Fußschlag des Pferdes klappert auf der Straße. Man darf vor sich hin — Nebelgebanten.“

Fähig! Ich sah er mich in die Seite. „Wir müssen rüber!“ Die Chauffee hielt hinter uns. Wir unter durch das letzte Land kurz vor der Grenze hört der „Neuhans!“ auf. Wir laufen im Dunkel über ein Stoppfeld. „Nun sind wir drüber“, sagt er und verläßt wieder in Schritt.

Drei kleine Häuser tauchten vor uns auf, schwarze Wände, rote Dächer, ein Hof, ein Hof. „Warten Sie hier“, hat er kurz und verschwindet im Nebel. Das Haus, vor dem ich stehe, hat ein Ladenstück aussehend: „Kaffee, Tabak, Zigarren“, liegt man in deutscher Sprache. — Er bleibt hier lange, endlich kehrt er zurück.

Allerlei Nachstreifen zum Fest.

Drei Feiertage in einem Zuge schenkte uns diesmal das Weihnachtsfest. Und die sind nun vorbei.

Gerabergbrunn sind die Weihnachtskerzen und die Fischen und Lammern fangen schon an — o Schreck der Hausfrau! — Ihre ersten Nadeln zu verlieren. Und von der Weihnachtsgans — noch dem, der sich die Jahre lang bewahrt — mit einem solchen Vogel beschenken konnte — sind nun auch nur noch die paar Wäghenochsen übrig, aus denen die Jungen ihr ihre Kartoffelpöppel machen.

Aber sonst find all die schönen Dinge, die der Weihnachtsgans gebracht hat, noch allem lieb und ganz; und so find die Großen wie die kleinen heifisch, daß sie nun endlich anfangen können, jeder auf seine Weise, sich damit zu vergnügen. Die Großen, besonders soweit sie „feminin generis“ sind, geben zerbekannt an das inzwischen reiflich überleitet. Um tanzten. Das kleine Volk dagegen fängt schon eifrig damit an, soweit die allgünstigste Natur des geistlichen Spielzeugs es ihnen nicht verbietet, dieses grünlisch zu unterrichten und auf eine weit nicht wieder zumutend und unwiderliche Weise in seine Einzelbeachtliche zu zerlegen. Wobei

Wieder ein Schaukasten beraubt.

Seute nacht gegen 3 Uhr wurde ein Schaukasten der Firma Brandt eingeschlagen, aus dem die Drobe drei Unterbekleider entwendeten. Die restlichen sechs Bekleider wurden von der Polizei sichergestellt.

Freilich kommen auch nicht selten Fälle vor, in denen solche Unterschlagungen vorläufig, aber nur vorläufig, noch zurückgestellt werden müssen, und dies kann aus zweierlei Ursachen geschehen. Einmal, weil die Herren der Sache, soweit es sich um fortwährende und interessanten Spielzug handelt, mit dem „Spielplan“ und Erklärten noch nicht fertig sind, und womöglich das Begleitende sogar auch noch höchstlich beauftragten. Der andere denkbare Fall aber ist der, daß trotz aller weisen elterlichen Ermahnungen die lieben Kleinen nicht innegehalten hatten, ehe ihre Fensterhaken und Marzipanteller reiflos zergerissen waren. Wenn dann mit Betrübte, Wefferzimmern und in schwereren Fällen gar mit dem gefährdeten Nixins bei den Spielen des weihnachtlichen Wohllebens voranzugehen werden muß, dann hat das liebe Spielzeug bis auf den Leddrücken und vielleicht die neue Puppe noch ein wenig Schonpost. . .

Aber gemacht, gemacht, auch die paar Zaue gehen vorüber. Und dann wird alles Verfallene grünlisch nachgeholt werden — darauf können wir uns getrotten Mutes verlassen.

Filmschau

„Panik in Chicago“.

Union-Theater.

Täglich berichten die Zeitungen Neues über die Verbrechertaten in der Millionenstadt Chicago. Würde dort doch ein neuerdings Jack Diamond unter sensationellen Begleitumständen ermordet. Er, der vor keiner Mord, keiner Gemaltat zurückzuckte, und kein großer Gegenwärtler Al Capone nicht durch das Alkoholverbot in Amerika groß geworden war, wurde durch den Mord an dem Alkoholverbot riefte Summen verdient. Der Alkoholverbot, das war ein Geschäft nach ihrem Geschmack. Dazu wurden handfeste Männer gebraucht, denen der Revolver solch in der Tasche ist; denn im Kampf werden ja sogar Weibchenmörder eingekipelt. Al Capone war selbst in Verbrechertum gefähret und Jodelung mußte die Kriminalpolizei, welche Verbrechertum auf sein Konto kamen, aber nie war es möglich, ihm direkt etwas nachzusetzen. Nur einer verstand Al Capone große Kontroversen zu machen: Jack Diamond. Er gründete eine Bande, die nicht weniger verwerfliche Verbrechen als die Al Capones. Und es kam zu einem richtigen Vandenkrieg, dem Jack Diamond zum Opfer fiel.

In dieser Weise schildert es der Film „Panik in Chicago“ in den 12. Aufgängen. Percy Root und Al Bain spielen beide eine große Rolle. Der erste Geheißliche, ohne das wollen merkt, daß sie nicht nur die Chicagoer Verbrecher sind. Beim Transport von mechanischen Klaviern (in denen für viele Millionen Kaufgäste verborgen sind), kommt es zu Zwistigkeiten zwischen den beiden Verbrechertönen, wobei Percy Root überlistet wird. Das Hindernis wird durch die Anklage des Mordes. — Ein Konzilium mit Olga Tschodowa und Hans Reifmann!

„Der Storch freit!“

Spielhaus Sonne.

Der Regisseur G. W. Erno beginnt sein fabelhaft gelungenes Werk in Müllers-Stuben-Ausstattungs-Gesellschaft. Die Angehörten Sebalbus Schlang (Siegfried Rump), Bredel (G.

„Kommen Sie mit“, zischt er. Wir gehen um das Haus herum. Hinten am Hof steht ein langgestreckter Schuppen. Durch die dichtgehängten Fensterläden blickt ein paar dünne Lichtstrahlen.

„Guten Abend“, sagte eine Stimme wie aus einem hohen Bass, und aus dem Schatten des Hauses kommt ein Kerl auf uns zu, ein mahnender Zorn. Eine Taschenlampe auf der Hand schließt er direkt in die Augen. „Wo, wo Sie nun schon hier sind“, droht der Bass, „dann ich Sie nicht über die grüne Grenze jurisdizieren. Somit müssen Ihnen noch die Zöllner ein Voch in Bauch. Was hat für Sie ausgeht, also werden Sie schon kein Schwein sein und uns verpöbeln. Aber Geld, das gibt es nicht, und Sie sind keine wilden Bestien zu beschätzen. Steden Sie Ihre Fingerringe wieder ein.“ Und mit seiner breiten Hand wies er auf die einen Zuanzigmarschieren wieder zu, den ich dem Vertrauensmann heute nachmittags gegeben habe.

Wir treten in den Schuppen ein. Pitt und ich voran, Max, der „Vertrauensmann“, hinter uns. In der Tür werke ich einmal Blick auf Pitts Gesicht: Verdammt noch mal! Die rechte Hand vom Mund her wie mit einer eiterne Kräfte aufzusehen, so daß die Badnägel freiliegen. Es liegt aus, als gäbe er immerzu, ein teuflisches Grinsen, wie ein Wasserpeier auf dem Dach einer alten Kirche.

Der Raum selbst sieht aus wie eine Kerkertürme. Auf den Wänden sind Bilder in zwei Schwärzen, mit Strohhäfen drauf. In der Mitte steht eine alte Holzstube, zwei schirmlose Birnen darüber, deren Licht sie sehr die fühllich stützen selber Qualmschwärzen der amerikanischen Zigarrenfabrikanten durchstrahlen kann. In einer Ecke stehen zwei Balken mit Schmutzhaufen. Die Männer, zweieißig junge Kerls zwischen zwanzig und dreißig Jahren, liegen auf den Betten — auch Pitt und Max haben sich gleich nach dem Eintritt auf ihre Strohhäfen gebannt — nur ein paar sitzen an den Tischen, laufen und

Theaterabend der Gutsper.

Als Abschied in diesem Jahre so zahlreich festgehalten. Theaterabend der Dramatische Verein „Gutsper“ einen Zupfpielabend mit anschließendem Ball. Wie immer war auch dieser Abend gut besucht, ja man kann sagen überfüllt, was für den Verein schließlich ein sehr erfreuliches Ereignis im weihnachtlich geschmückten Saal gut vorgetragen Musikanten öffnete sich der Vorhang. „Die letzte Selma“, ein Militärdrama in 3 Akten von Hans Engler ging über die Bühne. Regie führte W. B. Die Darsteller des Vereins des Stückes er folgte durch Mitglieder des Vereins. Tränen wurden bei diesem Dreierker gelacht, dessen Verwicklungen mit einem „Es jemedert“ wird schlussend — Befehl! — des Burischen zuhause kommen. Die Darstellung der wichtigsten Personen, der mit feinem schäfflichen Dialekt oftmals das Gelächert hat zum Dank feigere, lag bei dem Militärd M e e r b o t h e in besten Händen.

Tanzabende im Kasino.

Im Kasino fanden am 1. und 2. Feiertage zwei Gombanabende statt. Als besondere Attraktion hatte Herr Lind das bekannte Tanzpaar Sadie Ved aus Gera engagiert, das nun nach den bedeutenden Sängern der Kapelle Weidig die modernen Tänze vorführte. Besonders der neue Modetanz „Rumba“ wurde in großer Anzahl sehr beliebt. Man hatte schon so viel von diesem Tanz gehört, daß man wirklich erfreut war, ihn einmal in voller Stillehtheit sehen zu können. Aber auch den formvollendeten Walzer konnte man bewundern; er wird, trotz der oft vorüberlichen Tanzmode wohl stets der schönste und amütsliche Tanz bleiben! Englisch Walz, One-step und wie es sonst heißen mag, alles bekam man hier in erstklassiger Form zu Gesicht. Leicht und fließend führte das Tanzpaar alle Tänze vor, mit Musikus und Grazie in jeder Bewegung. Die Anwesenden konnten sich so vorzüglich unterhalten; zumal sie selbst ebenfalls tanzen durften!

Rumba im Kaffeehaus Meufchau.

Im Kaffeehaus Meufchau am zweiten Feiertage eine besondere Heberziehung für die Gäste vorbereitet wurden. Ein Spezial-Rumba-Direktor hatte hier seinen Einsatz gehalten und spielte unter Leitung von Kapellmeister B. B. Schläger aus mehreren Jahrzehnten. Rheinländer, Polka, Walzer, Nocturne, die Modetänze der letzten Zeit bis zum neuen Modetanz „Rumba“ und fließend, daß kein Tanzpaar fließender modie etwas Neues waren die sogenannten „Rumba-Kerler“, ein mit Steinen gefülltes „Rumbumgefäß“, die mit ihrem Klange lebhaft an die Westtrommeln der Kinder von oben zu erinnern. Und immerfort schwebten die Tänzer zu gefolgt; denn es wurde reichlich Beifall gesendet.

Achtung, Jäger!

Auf den Vortag der „Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung“ machen wir alle am Weihnachtstestierten Werberburger hiermit aufmerksam (siehe Inserat).



Und als er ihr sagt, „nun Schluß, mein Mädchen“, da geht das Kräft hin und verpfeilt ihn beim Zoll. Pitt lud damals Tabak für die Döllföcker Firma, und als er wieder nach Hause kam, fand er einen Mann, der haben die Grundzüge mit Eisenstücken, die Durchfahrt verarmten. „Was macht der Pitt?“ Er hat mit dem Wagen die Wohnung hoch — und er hatte 70 Kilometer drauf — daß Ding spül um, fällt auf die linke Seite, Pitt nicht kein Meier raus, schloß das Verdeck auf und laßt die Wohnung hoch. Die Grundzüge perren Mund und Nase auf. Dann schloßen sie hinter ihm her — aber er hat sich im Sand verlor und wartet, bis sie weg sind. Damals hat er das Ding an der Seite weckert. Seine Augen schloßen vor Begierde.

Die Charlottenburger.

Adolf Glasbrenner hat in seinen klärischen Szenen aus dem Berliner Volksleben die den Anwohnern ein Karneval gemindert. Die „Charlottenburger“ kommen bei ihm nicht auf weg, wenn er auch ihren Weg zu würdigen weiß. „Ihr Umgang untereinander“, sagt er, „bezeichnet für sie. Man schloßen sind bei ihren Verlegungen der Freundschaft, sich zu betriebe geben, heißt bei ihnen höchsten unangenehm werden, wenn sie sich Augen aus- und Arme und Beine entzwickelungen, so „arollen“ sie miteinander.“

„Vorstellung“, sagt er, „ist ein sehr, das hat unter die Berde Mühscheit, ab mach Dir ein Zeichen, damit wir Dir wieder rausfinden!“ Eine andere Szene: Krufe, Mordel und Schwabbi spielen in einem ihrer Wagen Karren. Mordel: „Krufe, Du hast dreieckig! Ich habe! Krufe, Du hast Dir die Jahre rausgezogen aus Spiel und hat in andere hinein!“ Krufe (lacht): „Du nimm man nicht bedriege, det nennt man: sein spielen!“ Mordel gibt ihm eine Wankhülle. Krufe: „Was willst du damit sagen?“ Mordel: „Det nennt man nicht Wankhülle, det nennt man freigeit!“

Aus der Umgebung.

Tödlich verunglückt.

Uebereuna. Donnerstag morgen wurde im Grubenbetrieb der Bemaer Stehlenwerde der Arbeiter S. durch eine herabfallende...

Bunter Abend.

Blößen. Am den Einwohnern unseres Ortes über die Sorgen des Mittags, die ja in diesem Jahre in der Weihnachtszeit...

Messerkecherei am Heiligen Abend.

Mücheln. Am heiligen Abend entspannen sich trotz allen Vorkriegsverbordungen...

Wer wird Stadtvorordneter?

Mücheln. Das bisherige Mitglied der kommunalpolitischen Stadtvorordnetenfraktion...

Gefährliche Anfälle.

Mücheln. Am Mittwoch stürzte in Wödring ein Fied so unglücklich, daß es abgefahren werden mußte. Am Tage darauf...

25 Jahre frei im Dienst.

Mücheln. Morgen feiert der Materialverwalter W. Schöndube auf der Grube „Cecilie“...

Erfolgreiche Kaninchenausstellung.

Mücheln. Der Kaninchenzüchterverein Mücheln und Umgegend veranstaltete im Hotel Deutscher Hof die 12. Kreisverbandsausstellung...

Für eine warme Stube.

Mücheln. Die heiligen Erwerbslosen haben einen Teil ihres Winterbedarfs an Kohlen aus der Gemeindefabrik vorrätig bezahlet erhalten...

Fast 600000 Zentner Zucker.

Zöbitz. Die diesjährige Kampagne der heiligen Zuckerrüben ging am 23. Dezember zu Ende. Insgesamt wurden 370000 Zentner...

Neuer Bäckermeister.

Leitzsch. Der Bäcker Oswald Müller von hier hat kürzlich in Berlin seine Weiterbildung im Bäckereigewerbe beenden...

Unter dem Tischerbaum!

„Hartherz“ im Weihnachtswunder. Weihnacht in der Ludwig-Jahn-Schule.

Keuna. An drei Tagen zu Beginn der vorigen Woche wurde in der geräumigen Turnhalle der „Ludwig-Jahn-Schule“ die Märchen- und Weihnachtsspiele „Hartherz im Weihnachtswunder“ ein Spiel in vier Akten, vor einer überaus zahlreichen Gemeinde von Eltern, Kindern und Lehrern vorgeführt...

Krippenspiel.

Jößlissen. Eine zahlreiche Gemeinde hatte sich am heiligen Abend in der heiligen Kirche versammelt, um die Aufführung eines Krippenspiels mitzuerleben. In drei Akten, die durch Gemeindegesänge miteinander verbunden waren, folgten ihr die Vorgänge der Verkündigung, der Geburt und der Ansetzung ab. Die Schlußdramen, die erst kürzlich einen Elternabend veranlaßten hatten, entscheidend sich diesbezüglich mit großer Geschwindigkeit ihrer recht schwierigen Aufgaben...

Weihnachtsmann beim Lützenbund.

Schöpan. Der Lützenbund, Ortsgruppe Schöpan, veranstaltete am gestrigen Nachmittage eine Festsitzung, bei der entzückend die Weihnachtsfeier. Nachdem die Ortsgruppen- und Intergruppalführerin Frau von Trotha die erschienenen Kameradinnen begrüßt hatte, wurde gemeinsam ein Weihnachtslied gesungen. Gedächtnisvorträge, ein kleines Theaterstück in dem der Weihnachtsmann erschien...

Verführerische Gottesdienste.

Mücheln. Die Weihnachtsabenddienste haben durch mehrheitlich wieder des Kirchenchors unter Leitung des Kapellmeisters Trummann und durch Beil. Huns der al. ge. einen Gänge durch G. H. und ein Zirkusartei eine überaus begrüßenswerte Verführung gefunden.

Schulweihnachtsfeier.

Neichardswerben. Kurz vor dem Feste konnte die hiesige Schule zusammen mit den Eltern und Freunden im gefälligen Saale des Gasthofs 8. H. eine Weihnachtsfeier begeben, die wie jedes Jahr durch die gute Durchführung jeder Programmnummer gefiel. Zahlreiche Versen und Kindererzählungen der M. und Kleinen, unterbrochen durch allgemeine Gesänge, folgten im schnellwechselläufigen Verlauf der Vorzüge der Oberlehrer, hübsch spielt die selber Theaterstücke, „Fiselin des die“, ein Märchenstück nach dem bekannten Grimmschen Märchen, und „Athenbräutigam“.

Weihnacht des Frauenvereins.

Blößen. Der „Baterländische Frauenverein Blößen“ hatte in diesem Jahre nicht Mühe und Arbeit gefehlet, um der leidenden Bevölkerung unseres Ortes in der Weihnachtszeit Mühe und Sorgen zu lindern. Mehrere Nachen vor dem Feste ging es emsig in den Häusern zu, um nützliche Sachen anzufertigen. Und siehe da, am Abend des 23. Dezember erschien der Weihnachtsmann persönlich und beschenkte die Kinder der bedürftigen Familien, mit teils neuen, teils überreichten, hübschen Schätzen, Spenden und das ein Jubel bei der Kinderheute! War doch doch auch den Kinderreichen und bedürftigen Familien gehalten und Mut und Sorge gelindert. Auch an dieser Stelle sei dem „Baterländischen Frauenverein Blößen“ für seine Eiferthätigkeit herzlichster Dank und ein Wort der Anerkennung gesagt.

Jahresversammlung der Kirchengemeinde.

Jößlissen. Auf der hier stattgefundenen Jahresversammlung der Kirchengemeinde beschiedigte Herr G. o. e. über die Tätigkeit der kirchlichen Körperschaften im vergangenen Rechnungsjahre. Es haben sechs Sitzungen des Gemeindeführerates stattgefunden. Es wurde dabei über Verhandlungen und Beschlüsse der Kirchengemeinde berichtet, die auf 10 Prozent des Einkommensüberschusses betragen. 88 RM. wurden als kirchlich eingenommen. Außerdem erfolgte die Abrechnung der Kirchentafel für 1930. Der Haushaltsplan für 1931 wurde aufgestellt. Andere Beschlüsse bezogen sich auf die Ankaufung eines neuen Kirchenbuchs, die Anschaffung eines neuen Kirchenbuchs, auf die Anlage von Pfarrkapital und auf die Verwendung des Holzes auf der Pfarrwiese. Herr G. o. e. hat am 1. Juli 1931 das hiesige Pfarramt übernommen, nach dem es mehrere Jahre hindurch veranlassen worden war. Für die Verwaltung des Pfarramtes wurde 1/2 des Ueberschusses aus der Bilanzzeit verwendet. Die Ansprache beschäftigte sich mit der Frage, ob die Kirche zu helfen ist. Nach einer Negulierung des Kirchenwesens soll das möglich sein. Sammlungen und andere Maßnahmen für die Winterhilfe sollen gemeinschaftlich mit der politischen Gemeinde durchgeführt werden.

Superintendent Ahlemann priest.

Mücheln. Am 10. Januar veranlaßt die hiesige Ortsgruppe des „Baterländischen Frauenvereins“ im Nebenräumen Saale einen Unterhaltungsabend, zu dem der hiesige Gesangsverein seine Mitwirkung zugesagt hat. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Lichtbildvortrag des Superintendents Ahlemann. S. Schenk.

Sitzung des Gemeinderats.

Weslich. Am Montagabend fand im Mannfeldischen Saale eine Sitzung des hiesigen Gemeinderats unter Leitung des hiesigen Gemeindevorsetzers H. a. l. statt. Auf der Tagesordnung stand die Verhandlung über die Winterhilfe, die Vorlage betreffs Aufhebung der Wohnungsverbotsverordnung betraf. Die Abstimmung ergab erneut die Ablehnung der Vorlage. Am 17. Januar soll eine Abstimmung über den „Mücheln der Gemeinde an Schenklich vorgenommen werden, und zwar findet sie von 9 bis 11 Uhr in der Schulhalle statt. Ein Gasanstellung auf die Gemeinde Schenklich rentiert sich nicht und wurde abgelehnt. Weslich hat kürzlich etwa 70 Wolsfahrtsverweiser. Es werde nach den Angaben des Vorsitzenden Maul für sie alles getan, was im Rahmen des Möglichen liege. Ein Antrag, die Kreis für die Wollfahrtsverweiser zu senken, wurde angenommen. Die kurze und sehr ruhig verlaufene Sitzung wurde 1/9 Uhr geschlossen werden, und zwar findet sie von 9 bis 11 Uhr in der Schulhalle statt. Ein Gasanstellung auf die Gemeinde Schenklich rentiert sich nicht und wurde abgelehnt. Weslich hat kürzlich etwa 70 Wolsfahrtsverweiser. Es werde nach den Angaben des Vorsitzenden Maul für sie alles getan, was im Rahmen des Möglichen liege. Ein Antrag, die Kreis für die Wollfahrtsverweiser zu senken, wurde angenommen. Die kurze und sehr ruhig verlaufene Sitzung wurde 1/9 Uhr geschlossen werden.

Theaterabend der Turner.

Spergau. Am ersten Feiertage hielt der „Allgemeine Turnverein“ in der „Königsburg“ den feierlichen Theaterabend ab. Durch Ausführung von zwei lustigen Einaktern: „Der Entel aus Berlin“ und „Anton verändert sich“ und einem ersten Vierter. Die „Hubertusmusik“ bemüht sich die Turner, jedem Gastmahl Rechnung zu tragen, so daß wohl alle Besucher auf ihre Kosten gekommen sind.

Im Silbertraug.

Bad Dürrenberg. Gestern beging das Viehhändler Ehepaar Lutzke Ehepaar sein 25-jähriges Ehejubiläum. Auch wir gratulieren!

Franz Quarch f.

Schadebach. Am Beginn der vorigen Woche starb hier der Standesbeamte, Altkriegsbesitzer, G. W. Quarch, der sich weit über die Grenzen des Amtsbezirks eines großen Ansehens erfreute. Auch als Kirchenältester, Ehrenbürgermeister, neuer Kamerad im Militärverein und Förderer des Gesanges hat er sich einen Namen gemacht. Möge ihm die Erde leicht sein!

Nochmals „Eichelspiel ohne Elf“.

Schadebach. In der neulich unermittelten Notiz über ein „Eichelspiel ohne Elf“, das hier im „Deutschen Schwert“ gewonnen wurde, war ein Fehler enthalten. Das Spiel hat sich so entwickelt: Vorderhand will Null gewinnen spielen und nimmt an. Er findet sich schuldig und Grünsucht, beide sind. Er hat Grün aus Grünfäule, Notak und eine Anzahl Schellen. Mittelhand hat Notzeln Grünäuber und Grünacht. Hinterhand hat Notzeln, Grünfäule und Grünfäule. Vorderhand spielt Grün aus, bekommt von Mittelhand Grünacht und von Hinter-

hand Grünfäule, Vorderhand spielt weiter Grünacht und Grünfäule. Hinterhand, Vorderhand spielt dann Notak und erhält von Mittelhand die rote Zehn, von Hinterhand den roten König. Er hat jetzt das Spiel: Einmal ohne Elf mit 63 Augen gewonnen.

Zwei Hochbetagte.

Schöneberg. Am 2. Feiertage vollendete der Ehrenobermeister Wilhelm Dorz, Gasse 10, Straße 9, Wohnhaft, sein 80. Lebensjahr. Seine feiert Frau Marie Henriette S. in e. Singstraße 14, ihren 81. Geburtstag. Sie gratulieren den beiden Hochbetagten!

Drei Lehrer scheiden aus.

Schöneberg. Der Konrektor Kramer an der Stadtschule I trat mit dem Ablauf des Unterrichts in den Ruhestand. Außerdem scheidet aus dem Lehrkörper die technische Lehrerin Fräulein S. a. l. d. Ebenfalls verläßt Schöneberg der Lehrer Richter, der am 1. Januar in Eßig bei Zeig ange stellt wird. Rektor Müller gratuliert den Abschied von den drei Lehrkräften zu einer würdigen, eindrucksvollen Feier.

Nachbarstadt Halle.

Friede auf Erden...

Keine Gottloos-Demonstrationen zum Fei. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre hatte man auch in diesem Jahr wieder beabsichtigt, daß zum Weihnachtsfest von Seiten der Gottloosverbände Sitzungsverbände unternommen werden würden. Die - vor allem auch gegenüber den kirchlichen Angehörigen der Feiertagesdienste - Notwendigkeit zur Sicherung des Weihnachtsfriedens scheint aber in diesem Jahre nicht vorliegenden Redungen - tatsächlich bündel gewirkt zu haben. In Halle selbst ist es weder zum heiligen Abend noch an den übrigen Feiertagen auch nur zu Demonstrationen gekommen. Überall herrsche Ruhe und Frieden; nicht zuletzt vielleicht deshalb, weil das am heiligen Abend durch einen Sprühen verurteilte Gottesdienst den Demonstrationen eine „un-übliche Grundlage“ gegeben hätte.

Tödlicher Unfall am 2. Feiertag.

Am 2. Weihnachtsfeiertag ereignete sich in Halle ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein junger Mann wollte in der Merseburger Straße unweit der Kreuzung der Kankhärdter Straße von einem Straßenbahnwagen ab springen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter den Anhängewagen. Er war sofort tot.

Wochenplan Stadttheater Halle.

Dienstag 29. Dezember, 19.20-23.30 „Lehenart“; Mittwoch 30. Dezember, 15.20 bis 18 Uhr „Petersdens Mondfahrt“; 20-23 Uhr „König Lear“; Donnerstag 31. Dezember 19.20-23 Uhr „Am weißen Ast“; Freitag 1. Januar 15-17 Uhr „Petersdens Mondfahrt“; 19.20-22 Uhr „Die Zeit aus Wien“; Sonnabend 2. Januar 15.20-18 Uhr „Petersdens Mondfahrt“; 19.20-23.30 Uhr „Lehenart“; Sonntag 3. Januar, 15-18 Uhr „Am weißen Ast“; 19.20-22 Uhr „Die Zeit aus Wien“.

Neue Bücher.

„Eckhart“ Jahrbuch für das Bahner Land 1932. Im Auftrag des Landesvereins „Alte Bahnen“ herausgegeben von Hermann Erig Basse, Freiburg i. Br. Der „Eckhart“ ist ein ständiger belebender Verlag G. Braun in Karlsruhe.

Art und erscheint in überaus gebiegender Gewand bereits im 13. Jahrgang. Für den Heimkehrer ist auch der heilige Band eine Fundgrube volkstümlichen Wissens. Zeit Bilderschma und seine Beiträge aus bewährten Federn geben deutlichen Ausdruck des künstlerischen und literarischen Schaffens im Bahner Land. Der Bildhauer Karl A. B. v. der Maler Fritz A. Kaiser, der Musiker Konrad A. Kaiser, der Schriftsteller Karl H. Kaiser u. a. m. werden als krautvolle, geniale Söhne ihrer Heimat anstandslos vorgeführt. Gedichte, Chroniken und bildliche Schürren und Anekdoten erbauen und ergötzen den Leser. Dem heimischen Dichter Wilhelm W. a. l. d. der sich einen weiten Freundeskreis aus über seine engere Heimat hinaus erworben hat, sind mehrere anerkennende Artikel gewidmet. Erwähnen den Kalender oder besser das Jahr buch besonders allen Bahncern, deren wir so in unserer Nachbargemeinde Venna-Mücheln eine beträchtliche Zahl haben.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Bund Königin Lisie, Jugendgruppe. Dienstag, den 20. Dezember, 8 Uhr abends Bundesabend in der „Grünen Linde“. Erscheinen Aller ist Pflicht. Eigenum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Güterstraße 4. Redaktionszeitung und bezahlung für den Vertrieb, Verlags-Rede, verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard Schmitt.

Im Dienste der Nächstenliebe!

3:1 siegte Merseburgs Liga gegen die 1b-Klasse. — Dagegen mußte sich Neumarkt der Geiseltal-Kombination knapp beugen. — In Halle unterlag Wader der Städtemannschaft mit 1:4 Toren.

Die erste große Aktion des Saalegales, zu Gunsten der Winterhilfe gehört der Bergangeneheit an. War ihr ein Erfolg beschieden? — Ja und nein. Ja insofern, als man in dem kleinen Neumarkt fast tausend Zuschauer zählte. Auch Halle schätzte mit viertausendhundert Besuchern günstig ab, wenn diese Zahl nicht hinter den nächsten zurückbleibt. Nein — aber deswegen, weil sich auf dem Merseburger Sportplatz nur wenig mehr als tausend Sportinteressenten eingefunden hätten. Bei dem von uns zur Wenigste betonten Wohltätigen Zweck und der nicht allfälligen Paarung hätten wir einen Mehrerbesitz erwartet, zumal an dem Spiel fünf Vereine beteiligt, also der große Gedanke der fünf Vereine an diesem Ausgang interessiert war. Wir wollen trotz dieser uns unerwartlichen Zurückhaltung nur hoffen, daß die Zahl derer, die für die

hiesige Bewegung freiwillig einen erhöhten Eubolus eintrichteten, so groß war, daß Merseburg eine nennenswerten Betrag an den die Allgemeinheit abführen kann. Im übrigen sei uns der Wunsch gestattet, daß der ersten Disposition bald eine weitere folgen möge.

Im Merseburger Spiel fielen sich die 1b-Klassigen recht tapfer. Bei ein wenig mehr Routine im Sturm hätten sie glatt ein Unentschieden erzielen können. Schließlich ist aber auch das 1b durch ebendieses Neumarkt gelang es auf der moralischen Verbinderkampfliste nicht, der Hanna-Michel-Braunsdorf-Beuna-Kombination Herr zu werden. Mit drei Mann Ersatz wurde die Liga knapp aber verdient geschlagen. Das halbesche Spiel eroberte mit einem klaren Rhythmus des Gaunmeisters. Die Städtemannschaft hatte allerdings auch nicht die volle Effizienz von Wader vor der Klinge.

Kapfe durch eigenen Schwachsinn den Ausgleich für Kanna erzielt. Das Unentschieden für die Braunsdorf-Beuna verdient, denn sie waren bedeutend eifriger und hatten in der Städtemannschaft, Mittelfürmer und seine Angriffsreihe ihre besten Leute. Bei Kanna konnte nur die Städtemannschaft gefallend, vor allem Scheffler in der Schiedsrichter-Wesger (Neumarkt) leitete das jederzeit faire Spiel zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Meße vor Möller in Dortmund.

Mit ihrer Radrennveranstaltung hatte die Besichtigung in Dortmund am zweiten Feiertag einen Bombenerfolg zu verzeichnen, denn die geräumliche Halle und dem Städtemannschaft Franz Möller, der Hauptinteresse besaßen, die Dauerrennen, in denen es aber nicht um den mit Spannung erwarteten harten Kampf zwischen Möllers Erich Müller und dem Städtemannschaft Franz Möller kam, da der Dortmund in beiden Fällen nur eine untergeordnete Rolle spielte, zumal er auch noch von Radfahrern betroffen wurde. Möller gewann alle fünf Rennen des Städtemannschafts vor Möller, dem er aber im Lauf über 40 Kilometer den Vorsprung lassen mußte. Auch im Gesamtergebnis hatte Möller am besten ab. Gesamtzeit: 1. Möller 71,570, 2. Möller 72,340, 3. Schneider 73,290, 4. Möller 71,900 Kilometer.

M. B. V. Auswahlsieg gegen Hungaria-Budapest.

Am 3. Jan. nachm. 2 Uhr auf dem Waderplatz. Raschenden vertriehenen wir die Mannschaft der Budapest Hungaria, die am kommenden Sonntag eine Auswahl des S. M. V. B. gegenübertritt. Die Eff hat folgendes Aussehen:

Udvar	Mann	Kopis
Meber	Reber	Zabes
Haar	Os	Zhorat
	Kalmár	Glizer

Frankreichs Radfahrer fliegen.

Deutschland in Paris mit 2:0 geschlagen.

Den Vorkampfen im Radfahren gegen Belgien und Italien folgten am Sonntag auf der Pariser Winterbahn vor ausverkauftem Hause die Begegnung Deutschland-Frankreich, die von den Einzelmitgliedern mit 20 Punkten gewonnen wurde. Lediglich bei 30 Kilometer, als denen Vaccouhen, Müller und Grollin als Sieger hervorgingen. Von Weltmeister Schmitt hatte man mehr erwartet; ganz falsch führt der belgische Fahrer vor dem Weltmeister, der in dem letzten Rennen (1:19 für Frankreich im Vorkampfe) besser als erwartet schlugen sich unsere Sieger Engel und Ziefels gegen die berühmten Franzosen Müller und Jacobson, von denen sie in den beiden ersten mit 21 Punkten geschlagen wurden. Die beiden Köhler konnten das 5-Kilometer-Punktfahren mit 26:24 Punkten unterlegen aber im reinen Punktekampf (in dem Müller als Zehnter eintrat) sowie im Vorkampfe gewinnen.

Mühllein siegt in Nürnberg.

Vor seiner am 29. Dezember erfolgten Ausreise nach Amerika gab der deutsche Berufsspieler-Zemmel Müller in Nürnberg ein Abschiedsspiel in seiner Heimatstadt Nürnberg. Eine für landrechtlich ausstrengen gewann Mühllein das Einzelspiel gegen german Richter mit 6:0, 6:3, 6:4. Im Doppelspiel besiegten dagegen die Gebrüder G. und S. Höher mit 6:4, 11:9 knapp über Mühllein-Bein. Der hand, da der deutsche Meister von seinem Partner nur ganz unzulänglich unterstützt wurde.

Kurze Sportschau.

Der internationale Fußballspiel Mantel von der Franzfurter Eintracht wird wahrscheinlich noch über die Herbstferien und dem dortigen Spielverein betreiben.

Allmähliche Saalegau-Nachrichten.

Jugendspiegel.

Vom 20.-28. Januar und 6.-12. Februar 1932 findet in Braunschweig ein Schachturnier statt. Die Kosten für Verpflegung und Unterbringung betragen 15 RM. Außerdem ist eine Antragsgebühr von 5 RM. zu zahlen. Programm ist mitzubringen. Meldungen bis zum 3. Januar beim Gau-Jugendwart Scherf, Halle, Königsr. 49, einreichen.

In Merseburg siegte die Liga 3:1 (1:0) Ein knapperes Ergebnis wäre gerechter gewesen!

Beide Mannschaften traten nicht in der von uns gemeldeten Aufstellung an. Bei der Liga fehlte Sinnen. Für ihn stand der Bitterfelder als Ersatz für seinen Kollegen nach Stahl ein. Als Rechtsaußen wirkte Affel (SFR). Nach dem Wechsel stellte man um. Stahl blieb aus, die Väterreihe wurde mit Fischer-Brödel-Wied besetzt und Mölliger erschien als Halbspieler. Die 1b-Klassigen spielten ohne den verletzten Stützpunkt, den Stützpunkt mit gutem Erfolg verlor.

Die Kritik der beiden Gegner ergibt, daß die Liga nicht voll befriedigte. Gut war das Schlußspiel, besonders nach, Fischer baute als Mittelfeldler nach einer halben Stunde ab und konnte auch als rechter Außen nicht mehr mit. Außerdem spielte er zeitweise zu hart. Verdesch Muehleitel war schlussendlich im Aufbau haben wir von dem Bitterfelder Besteren gesehen. Im Angriff konnten Thon und Orlic — letzterer übrigens auch als Käufer — gefallen. Swarzinia, Mller und Sanber erreichten ihre sonstige Form nicht. Auch bei der 1b-Kombination waren Form und die Bitterfelder der beste Mannschaftsleiter. Fänger und Harpert fanden sich mit ihrer Aufgabe sogar überraschend gut ab. Das gleiche gilt von der Väterreihe, die in ihrer energiegelanten Arbeit besonders Bärth, der des Gegners ebenbürtig wenn nicht zeitweise sogar überlegen war. Dagegen kam der Sturm zu keiner Einzelspieler. Der Mölliger linke Flügel kam be-

sonders nach dem Wechsel nicht mehr zur Geltung. Weiler fehlte im entscheidenden Augenblicke das nötige Selbstvertrauen, um zum Erfolg durchzudringen und Albrecht Klapper das Spiel nicht ganz.

Zum Spiel selbst ist zu bemerken, daß sich die Liga jäheller fand. Nach Ablauf der ersten Viertelunde gestalteten die 1b-Klassigen die Partie jedoch vollkommen offen, um nach dem Spiel noch mit 2:0-Unterstützung gegen die sehr energiegelanten Angreifer überlegen zu sein. Hätten wir diesen guten Spielverlauf zu Erfolgsmöglichkeiten, deren erste Thon mit Voltreiter fünfzehn Minuten vor der Pause zum 1:0 für die Liga verwertete. Den Ausgleich verhinderte Herrfurth durch entschlossenen Eingreifen. Nach Wiederantritt hielten die 1b-Klassigen. Bereits in der 3. Minute ließ es 1:1. Weiler hatte eine hohe Klasse Albrechts vollends über die Torlinie befördert. Zwei weitere Kernschüsse Albrechts flüchteten an Rollen und Lott. Weitergedrungen in dieser Draufgabe brachte wiederum Thon bei einem schnellen Durchbruch die Liga erneut in Führung. Mölliger erhöhte wenig später auf 3:1. Bei diesem Stand ließ die Widerstandskraft der Gegner sichtbar nach. So 5 (Sportreue) hatte als Schiedsrichter wenig Arbeit. Vor diesem Spiel trennten sich die 2. Anabennmannschaften von 99 und Rechen mit 3:3 Toren.

In Neumarkt gabs eine Ueberraschung. 1:2 (1:0) schlug die 1b-Elf die Spielvereinigung.

Nicht umfängt war die Beunendorfer Kampfliste, als Schiedsrichter Kiehn (89) die Begegnung in beiden Richtungen zur Beförderung in dieses oder jenes Tor freigab. Das schien gefahren noch schwerer als sonst zu sein, da jünger Moroff besonders im Mittelfeld dem Nachschub unüberwindliche Schwierigkeiten entgegensetzte. Die sehr vorwiegend zum Mittelfeld hin liefen und sich mit dem gegebenen Verhältnissen weitaus besser ab, als die klammigeren Angreifer, bei denen nicht nur Wegger, sondern auch Eißig und Lütke — letzterer „ohne“ gelbliche Abgabe — durch Unbeholfenheit glänzten. Von den untergeordneten Geplänkelten verlor der Neumarkter Stützmann und der rechte Flügel leider ganz und gar und so nahm das Anglied seinen Lauf.

ling (Beuna) und Trojisch (Braunsdorf) schafften mit hohen Absichten immer wieder Luft. Zu schneller zum verwerflichen wurde die Gesamtdarb. Alle Tore fielen schon vor Seitemittelp. In der 19. Minute trat der in die Begegnung beorderte Neumarkter Gabbert verfehlend über den Ball und Galdaner konnte den unmittelbaren folgenden Ball wegschießen nicht mehr abfangen. Sechs Minuten später ließ Scheller die Überlegenheit verfallen. Stützmann forste durch unglückliche Beine hindurch für den Ausgleich. Für den Stützgestreifer zeichnete der Kannaer Reeb dadurch verantwortlich, daß er Gaudigs ebenfalls zu kurz abgewehrter Platte, die im Moroff liegen blieb, entschlossen in die Mägen jagte.

In der Anfangshälfte differierte jedenfalls das zweite Aufgebot des Geiseltals. Das vorgelegte Tempo war alles andere als das von der 1b-Klasse erwartete. Prima erledigte Mittelfeldler Ernst (Braunsdorf) sein Zentrum der Kannaer Torhüter Scheller verdrängte sein grandioses Tor mit besten Erfolg und seine beiden Vorderleute nicht.

Nach dem Seitenwechsel differierte Neumarkt. Der Gegner wurde zu zurückgedrückt, daß die Begegnung der Spielvereinigung überwiegend auf der Mittellinie stand. Die Verbesserung des Halbzeitresultats blieb jedoch aus. Lediglich das Gegenverhältnis wuchs auf 1:1 für die Liga, bis der zweite Viertelende Schiedsrichter das jederzeit faire Spiel abbrückte.

Und in Halle . . .

verlor Wader gegen die Städtemannschaft 1:4 (0:3).

Der Gaunmeister spielte ohne die in Kasse verleihten Tamas und Böhrge und mußte daher auch nach fünfzehn durch Schädle 11. spielen. Auch die übrigen Waderer machten einen ermüdeten Eindruck, so daß die Städtemannschaft ständig leicht überlegen war und auch verdient siegte. Der blauweiße Innensturm mit Bräutigam-Bupfeld-Jungge hat dem gut angelegten Gegner durch seine Unentschlossenheit und zu langes Ballspiel immer wieder Eingangsmaßnahmen. In der Städtemannschaft spielten alle Spieler über Durchschnitt. Meißner erwies sich als gereizter Faktor. — In der zweiten Halbzeit verlor Wader gegen die Städtemannschaft mit 1:4 Toren. Der Kannaer Torhüter Scheller verdrängte sein grandioses Tor mit besten Erfolg und seine beiden Vorderleute nicht.

unverständlichen Flügelsweiser, Schiedsrichter Wollin (Neumarkt) war gut.

Beuna gefällt in Kanna.

Nach anfangs gleichberechtigtem Spiel gingen die Beunauer, welche einen feinen Erfolg an dem Tag legten, in Führung. Kanna's Mannschaft, welche mehrfach ergebnislos war, spielte sehr lustlos und überaus zögerlich. Rina etwa die Einzelteile verlagerten, sondern die Spieler der Städtemannschaft. Gegen Mitte der ersten Hälfte kam Stübbers eine wunderbare Stützvorlage des Juntoren-Mechsaufen, zum Ausgleich einbrachten. Bis zur Pause ist das Spiel noch weitgehend gleichberechtigt, doch verlor der Kannaer Sturm durch seine Unbeholfenheit mehrere gute Torchancen. In der zweiten Hälfte ließ es aus als ob Kanna endlich ernst machte und auf Sieg spielt. Die Beunauer werden zeitweise vollständig in ihre Spielhälfte zurückgedrängt, so daß Kanna's Vorderleute auf 1:1 für die Liga, bis der beide Parteien weunauer Torhüter zur linken Angriffsreihe verlor die Kannaer Deckung schnell umspielte, führt zum 2:1 für Beuna. Es dauerte immerhin eine geraume Zeit, ehe aus einem Gegenstoß von dem Kannaer Tor der Juntoren

Weihnachtszeit in Wetterregeln.

Schnee zum Fest bedeutet frühen Lenz!

Die Zeit um Weihnachten war immer eine Periode, die der Landmann nach dem Wetter auf beobachtete, schon viele Jahrhunderte her heilig galt, weil sich in diesen Tagen vielerlei Geheimnisse offenbaren sollte. Aus diesen Betrachtungen sind auch viele Wetterregeln entstanden, die zwar nicht immer richtig sein mögen, die aber doch im Volksmund geübt sind und noch weiter fortleben. Schon die heiligen Schriften haben bei der Volksbevölkerung immer den Anstoß zu mancherlei Wetterbeobachtungen.

In den östlichen Teilen Deutschlands sagt man: „Sind die Weihnachten grün, kannst du dir nicht mehr viel wünschen.“ Kommt grün die Weihnachtseier, bedeutet Schnee und Eis die Dürre.“ Andere Sprichwörter lauten: „In Weihnachten Gras, zu Diern Schnee oder so was“ und „In Weihnachten Grün, ohne Schnee und Eis, so werden die Diern kein ganz weh.“ Auch die Winter haben ihre Beobachtungen. Es heißt es bei ihnen: „Weihnachten kalt, feucht und naß, gibt leeren Speicher und leeres Faß.“ An der Wofel sagt man: „Besser die Weihnachten vor kalte Wintern, als daß sie nur in Laubzeit flüchten.“ Sprüche, die für ganz Deutschland gelten, sind: „Wenn zu Weihnachten hängel Eis von den Weiden, kann man zu Ostern Palmen schneiden.“ Sind zu Weihnachten die Wälder weiß vor Schnee, so sind sie im Frühjahr bald weiß von Blüten; und weiter: „Ist zu Weihnachten kalt, kommt der Frühling bald.“

So heißt es in vielen Gegenden, daß diese zwölf Tage das Wetter des ganzen nächsten Jahres bestimmen. Wie das Wetter am ersten Tage der heiligen Zwölfen ist, so soll es auch im Januar sein, wie es am letzten Tage ist, im Juni, und das Wetter des letzten der Zwölfen soll für das Wetter des nächsten Dezembers anzuwenden sein. Der Volksglaube, daß das Wetter um die Jahreswende von Einfluß ist für das Wetter des gesamten nächsten Jahres, ist übrigens nicht allein im deutschen Volke anzutreffen, sondern auch bei vielen anderen Völkern, europäischen wie asiatischen. Auch die Chinesen ziehen aus der Witterung zu Jahreswende Schlüsse für die Witterung der kommenden Monate. Gerade, weil derartige Regeln überall dort entstanden sind, wo Landwirtschaft betrieben wird, kann man ihnen vielleicht doch eine gewisse, wenn auch nur eingeschränkte Richtigkeit nicht ganz abprechen. Und, daß man aus der Witterung um die Jahreswende Schlüsse ziehen könnte für die Witterung des gesamten kommenden Jahres ist natürlich falsch. Dagegen scheint die Beobachtung häufiger zuzutreffen, daß die Witterung um die Zeit der Jahreswende einen Fingerzeig gibt für die Witterung des noch bevorstehenden Winters.

Die alte Warnung: Vorsticht vor dem Lichtbaum!

Feiber kommt es in jedem Jahre vor, daß durch Unvorsichtigkeit Weihnachtsbäume in Brand geraten. Es ist leicht zu verstehen, daß sich ein Lichtbaum, der nicht gut geputzt ist, leicht entzündet. Es ist deshalb auch in diesem Jahre zur Vorsicht geraten! Besonders kleineren Kindern muß immer wieder gesagt werden, wie gefährlich es ist, wenn sie den brennenden Weihnachtsbaum fern von sich bringen und dadurch den Baum in Gefahr bringen in Brand zu geraten. Auch sollte man nicht leichtfertig mit angebrannten Zweigen spielen: sehr leicht kann sich aus einem harmlosen anscheinenden Spiel, das man sich mit den Kindern erlauben will, angezündet wurde, ein Brand von großem Ausmaß entzündet! Selbstverständlich müssen entzündbare Stoffe wie Wäse oder Gardinen unter allen Umständen vom Weihnachtsbaum ferngehalten werden.

Die Weihnachtsnummer des Teichim (Nr. 12) erscheint als eine recht prächtige Gabe zum Fest. Viele Novellen, weihnachtliche Aufsätze, Gedichte, Bilder vom Stipstip in den deutschen Gebirgen, farbiger künstlerischer Schmuck, alles, ein Überblick über die Altmannde und Kalendar auf das neue Jahr und vieles andere mehr sind im Dabeim enthalten. In dem festlichen Umslag ist die Nummer ein Schmuck für jeden Gesehtigen. Zwischen den Feiern bringt das neue Dabeim (Nr. 13) noch einmal einen weihnachtlichen Klang. Das Heftenbilden bringt Weizen neue Gerichte für die Weihnachtstage und Silvester. Schöne Feiertage, der umfließende Dabeimzeiger mit dem bekannten Stellenmuster ergänzen den guten Inhalt des schönen Festes.

Neue
Ein Zel
Berich
In der le
Brosch verla
Professor G
strom, best
erfassung de
ember befa
es u. a.: 1
Ingländische
Ehrenfähigkeit
Dr. Defens
sitzende mitte
den verichm
folgos geb
Dr. Lob
weitere A
felen. Die I
denen Sten
hängigen ba
angehörter
hängengebl
wurde bann

Blutige
Bei einer
Kaufung in
vier Gefang
verlekt. Die
Bild aus, a
Estrafinier
See, überst
und Trapp
die Klute w
verhältnism
heiligen Ju
auch geloug.

D. Diebel
der Genera
geht Diele

des 2
Am erli
Brand im
Fingel geg
Erlaube
der Stand
sich um G
dell, der
unter Was
Gefahr e
Brannde
fürdirt, m
treppe au

Unter
garter W
Zurückh
dem Sch
Fenerweh
der Zeit
häßlichen
des Stm
Als Vert
Staatsre
Schlinga
Inaner
Stroßen

Am
unter ric
Einwohn
Diers 8
49jährig
Gannbat
feler 2
fellen un

Schm

Am
der S
etwa
Tabe
etwa
fnd
gange

Neues vom Tage

Ein Telegramm Calmettes.

Ver verschwundene Krankengeschichten.

In der letzten kurzen Sitzung im Calmette-Prozess verlas der Vorsitzende u. a. ein von Professor Calmette eingegangenes Telegramm, dessen Inhalt sich auf die Ehrenrettung der Sachverständigen vom 18. Dezember bezieht. In dem Telegramm heißt es u. a.: „Debout, entl. Fehler, Unfälle und Unglücksfälle, bin aber von der persönlichen Ehrenhaftigkeit und Wahrheitsliebe Professor Dr. Tendes überzeugt.“ Als der Vorsitzende mitteilte, daß die Ermittlungen nach den verschwundenen Krankengeschichten erfolglos geblieben seien, machte Professor Dr. Klotz darauf aufmerksam, daß noch weitere Krankengeschichten verschwunden seien. Sie seien wahrheitsgemäß von verschiedenen Ärzten und auswärtigen Sachverständigen bald nach dem Ausbruch Unglücks angefordert worden und müßten irgendwo hängengeblieben sein. Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt.

Blutige Sträflingsmeuterei

Bei einer Meuterei in dem Gefängnis in Kanton in Frankreich-Frankreich wurden vier Gefangene getötet und vier Soldaten verletzt. Die Meuterei brach in dem Augenblick aus, als mehrere Gefangene auf die Straßinsel Paul Condor, in der Gichtstufen See, überführt werden sollten. Gewandarmen und Truppen mußten aufbrechen werden, um die Ruhe wieder herzustellen, was innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit nach einem heftigen Zusammenstoß mit den Gefangenen auch gelang.

D. Diebits 25 Jahre im Kirchendienst.



D. Dr. Diebits, der Generalinspektor der Kurmar, begehrt dieser Tage sein 25jähriges Jubiläum.

Wiederaufladern des Brandes in Stuttgart.

Am ersten Weihnachtstages flackerte der Brand im alten Schloß in Stuttgart, in dem Schloß gegen die Schloßtürme zu, erneut auf. Starke Rauchschwaden stiegen empor. Von der Brandleitung wurde festgestellt, daß es sich um einen lokalisierten Brand handelt, der wahrscheinlich noch einige Tage unter Wasser gehalten werden muß. Mit der Gefahr eines weiteren Umfanges des Brandes wird nicht gerechnet. Tagelang befindet man dem Schloß, der an die Treppe anschließenden Wand.

Unter größter Anteilnahme der Stuttgarter Bevölkerung fand Weihnachten in Zuffenhausen die Beisetzung der beiden bei dem Schloßbrand ums Leben gekommenen Feuerwehrleute Ado und Wegel statt. In der Trauerfeier waren die höchsten und höchsten Behörden sowie alle Fraktionen des Stuttgarter Gemeinderates erschienen. Als Vertreter des Staatspräsidenten und der Staatsregierung nahm Finanzminister Dr. Schönerer an der Feier teil. Ein Hönemeyer-Länger Trauerzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt.

Am Sonntagnachmittag fand ebenfalls unter reichlicher Anteilnahme der Stuttgarter Einwohner die Beisetzung des dritten Opfers des Stuttgarter Schloßbrandes, des 48jährigen Feuerwehrgesamtes Nebel aus Gammstadt, statt. Auch an dieser Trauerfeier beteiligten sich die Vertreter der höchsten und höchsten Behörden.

Schweres Eisenbahnunglück in Italien.

Am Sonntagnachmittag entgleiste auf der Strecke Rom-Nierbo bei Nigano, etwa 88 km nördlich von Rom, ein Zug. Dabei wurden drei Personen getötet und etwa 20 verundet. An die Unfallstelle sind sofort mehrere Sanitätsabteilungen abgerufen.

Nach der Weihnachtsbescherung.



Spielvergnügen unter dem Weihnachtsbaum.

Raubmord am Heiligabend.

Der Filialleiter eines Zigarrengeschäftes erschossen.

Am Heiligabend wurde in Berlin ein Kapitalverbrechen verübt, das man in den Morgenstunden des ersten Feiertages entdeckte. In der Filiale der Zigarrenfirma Voelz u. Wolff an der Ecke Mauer- und Mohrenstraße wurde der Leiter des Geschäftes, der 66 Jahre alte Gustav Guth aus der Donaustraße 119 in Reinick, der vierzig Jahre bei der Firma tätig war und am 1. Januar 1902 pensioniert werden sollte, kurz nach Abendessen liberalen und erschossen. Der unbekannte Täter plünderte die Geldkassette, wobei er 300 RM. erbeutete, und raubte seinem Opfer Portemonnaie und Briefkäse. Am Morgen wurde erst die Leiche aufgefunden. Unter Leitung der Kommissare Schumann und Jährlich hat die Wollkommission die Ermittlungen zur Aufklärung der schweren Missetat eingeleitet. Auf die Ergreifung des Täters sind von der Polizei und der Firma insgesamt 2000 RM. ausgesetzt worden.

Am Heiligabend war Guth von seiner Firma ein Verhör zur Unterstützung zugewiesen worden, den der Filialleiter um 6 Uhr entließ. Dann schloß er das Geschäft und die Tür zur Mauerstraße, ließ aber den Eingang zur Mauerstraße offen. Um dem Arztem nicht gesehen zu werden, ließ er an beiden Türen die Jalousien herunter.

Aus mehreren Umständen geht hervor, daß Guth dann noch einen Käufer bedient hat. Dieser Kunde muß an die Jalousien geklopft haben und von dem Filialleiter herein gelassen und abgefertigt worden sein. Da es der Mörder war, sieht allerdings noch nicht fest. Guth ist jedenfalls hinter dem Verbrechen stehend, in der Nähe der Kasse niedergeschossen worden. Der Mörder nahm dann dem Toten Briefkäse und Portemonnaie ab, schloß die Leiche in einen kleinen Raum hinter dem Laden, plünderte die Registrierkasse und schloß die Kasse ab. Die Summe, die er erbeutete, ist deshalb gering, weil Guth die Gewohnheit hatte, das im Laufe des Tages eingehende Geld nicht in der Kasse zu lassen, sondern zwischen den Akten zu verbergen.

Ein Schreinerlehrling stellt Straßenräuber.

In Saarbrücken wurde von zwei Italienern ein verwegener Raubüberfall auf einen Geldbriefträger ausgeführt. Der Geldbriefträger Otto Draht bestand sich auf seinem täglichen Besichtigung im Stadteil Burbach. Auf einem Fußweg bemerkte er unmittelbar hinter sich zwei Männer, die ihm folgten. Möglich wurde er von den beiden zu Boden gerissen und trotz heftiger Gegenwehr seiner Geldkassette beraubt.

Nachdem ein einer der Täter mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag ins Gesicht verübt hatte, flüchteten die beiden. Draht lief Draht hinter den Verbrechern her, die sich an einer Straßenecke trennten. Während der eine mit der Leuchte entkommen konnte, blieb Draht dem anderen auf den Fersen. Während seiner Flucht schoß der Räuber zweimal auf seinen Verfolger, ohne aber zu treffen. Durch das andauernde Aulen des Beamten wurden zwei junge Leute auf den Vorfall aufmerksam, die sofort an der Verfolgung teilnahmen. Der Flüchtling hielt aber keine Verfolger dauernd in der Wüste in Schach. Erst ein 16jähriger Schreinerlehrling wurde dem Flüchtling zum Verhängnis. Er grub ihm der Räuber mit der Waffe bedroht, fuhr der Junge mit seinem Rade mutig auf den Flüchtling zu und brachte ihn so zu Fall.

Sofort ergriffen die anderen Verfolger den am Boden liegenden Verbrecher und übergaben ihn der Polizei. Es handelt sich um den 48jährigen Italiener Grossi, der als italienischer Fliegeroffizier den Krieg mitgemacht haben will und jetzt als volljähriger Flüchtling angeblich in Wehrmann wohnhaft ist. Den Namen seines Mittäters, der mit der 3000 Mark wertigen Geldkassette enthaltenden Leiche entkommen ist, will Grossi nicht preisgeben. Es ist anzunehmen, daß sich der flüchtige Verbrecher mit seiner Leiche nach Wehrmann begeben hat.

50 Tote bei einem Schiffszusammenstoß.

In den frühen Morgenstunden stießen an der japanischen Küste zwei Rüstenschiffe, die „Yae Yama Maru“ und die „Kantai Maru“, zusammen. Das erste Schiff sank sofort und ging unter. Fünfhundert Passagiere sollen ertrunken sein.

17 Personen bei einem Hotelbrand ums Leben gekommen.

Beim Brand eines Hotels in Springfield (Massachusetts) sind, nach einer Meldung Berliner Blätter aus New York, sieben Personen ums Leben gekommen. Bisher wurden fünf verlohnte Weiber aus den umliegenden Zimmern gerettet. Zwölf Personen werden noch vermisst. Ein Bewohner des Hotels konnte sich in Sicherheit retten. Zwei erlitten schwere Verletzungen.

Erdbeben in Oberitalien.

Am 1. Weihnachtstages sind mehrere Ortschaften in Friuli von einem Erdbeben heimgesucht worden. In Arzignano sind zahlreiche Häuser beschädigt worden. In Chioggia und Gemona mellen mehrere Gebäude Risse auf. Das Erdbeben wurde auch in Udine und in Venedig verspürt.

Kampf mit einem Geisteskranken.

Einen aufregenden Kampf hatte im Hause Volzinger Straße 23, in der Nähe der Schopenhauer Allee in Berlin, eine Arbeiterfrau mit ihrem geisteskranken Mann zu bestehen, der sie mit einem Dolch überfallen und schwer verletzt hatte. Schließlich gelang es ihr, den Händen des Tollstüchtigen zu entkommen und bei Nachbarn Zuflucht zu finden, von wo sie nach dem Widoj-Krankenhaus gebracht wurde. Der Täter war zunächst gefesselt, hat sich aber später selbst im Polizeipräsidium gestellt; er wird einer Anklage angeführt werden. Im dritten Stock des Hauses Volzinger Straße 23 wohnt seit Jahren der 40jährige Arbeiter August Gmielewski mit seiner Frau und seinem 13jährigen Töchterchen. Gmielewski hatte im Kriege erlitten, wie seinem Kompagnieführer vor seinen Augen durch eine Granate der Kopf abgerissen worden war.

Den Dolch des Gefallenen hatte Gmielewski als Andenken aufbewahrt. Schon vor Jahren zeigte sich bei ihm Anzeichen geistiger Erkrankung, und er mußte schließlich in die Anstalt nach Buch gebracht werden. Hier befand sich sein Zustand so, daß er wieder in häusliche Pflege gegeben werden konnte. Als Frau Gmielewski aufstand und zur Arbeit gehen wollte, fing der Mann mit ihr Streit an. Wütend sprang er aus dem Bett, lief zur Kommode, holte den Dolch seines Kompagnieführers hervor, stürzte sich auf die entsetzte Frau und brach sie.

Ihr sieben Welterste in den Unterleib und in den Kopf bei. Stürmend lief Frau Gmielewski aus dem Zimmer, nahm schnell ihr Töchterchen an sich und eilte in die Wohnung eines Nachbarn, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Gmielewski hatte der Geisteskranken die Wohnung verlassen. Zunächst irrte er in den Straßen umher, erlitten aber gegen 10 Uhr vormittags im Polizeipräsidium beim Kompagnieführer vom Dienat und erklärte: „Ich habe im Auftrag Gottes meine Frau umgebracht!“ Der Polizeiarzt stellte fest, daß Gmielewski ein religiöser Wahn leidet. Der Zustand der Frau gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Am 30. Geburtstag des Präsidenten des Deutschen Städtebundes.



Dr. Oscar Muret, der Präsident des Deutschen Städtebundes, einer der hervorragenden Kommunalpolitiker von Deutschland, feiert am 30. Dezember seinen 50. Geburtstag.

Der Tiger im Flugzeug.

Der heutige Verhängnisvoller Matthes hatte es dieser Tage übernommen, einen elf Monate alten Tiger im Flugzeug von Ostende nach London zu begleiten. Der Tiger war in einem hölzernen Käfig untergebracht worden, trotzdem entspann sich unter dem Kampf zwischen Beute und Jäger. Matthes hat kein Erlebnis einem englischen Journalisten mit folgenden Worten geschildert: „Ich habe Schango, so heißt der Tiger, seit seiner Geburt mit der Nahe aufgezogen. Er kam in Hamburg zur Welt. Er ist mein Lieblingstier und geht mit mir spazieren; ich führe ihn bei solchen Gelegenheiten an einer Kette. Als das Flugzeug über dem Kanal aufstieg, wurde das Tier unruhig. Es begann, wild zu knurren und wollte aus dem Käfig heraus. Plötzlich öffnete Schango mit seiner Pranke das Schloß und sprang heraus. Ich wollte ihn wieder hineinbringen. Er dachte, ich wollte in der nächsten Weile mit ihm spielen und begann, mit mir zu ringen. Glücklicherweise war nur noch ein Passagier in der Kabine. Nachdem mir Schango die Kleider zerriß und die Hände zerfaserte hatte, gelang es mir, ihn wieder in den Käfig hineinzuzwingen. Ich holperte, fiel auf ihn und schloß die Tür mit dem Schlüssel. Ich hob den Käfig vor, und Schango und ich beendeten den Ring im Käfig. In meiner Gefährlichkeit war er ganz zufrieden.“ Der Pilot und der Mechaniker des Flugzeuges hatten von dem aufregenden Zwischenfall gar nichts gemerkt. In allen Umständen konnte der Pilot das dicken Nebels wegen nicht im Londoner Flughafen landen und mußte den Dachen von Vlieg (Kent) aufsuchen. Von dort aus fuhren dann Wandler und Tiger mit dem Kraftwagen nach London.

Selbstmord eines Elfjährigen.

Wie aus Eilen gemeldet wird, wurde von einem Bahnwärter etwa 200 Meter östlich des Bahnhofs Kranz-Süd auf den Schienen die Leiche eines Knaben gefunden. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um einen Elfjährigen aus Kranz handelt, der sich aus Burch vor Strafe vor den Zug geworfen hatte.



Nach längerem Leiden verschied am 1. Weihnachtst-
festtag früh unsere liebe Mutter, Schwieger- und
Großmutter, Frau verw.

Emilie Buschmann

geb. Suter

im 83. Lebensjahre.

Auf Wunsch der lieben Verstorbenen hat die Trauer-
feier vor der Einäscherung in aller Stille in Halle
stattgefunden.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Zielke geb. Buschmann
Arthur Buschmann

Merseburg und Halle, den 28. Dezember 1931.

Nachruf.

Durch den Tod wurde uns
unser lieber Bundesbruder

Willi Dorn

im blühenden Alter von 26 Jahren
entrisnen. Wir verlieren in ihm
einen treuen Freund, der sich
für unsere Junglandbündarbeit
mit allen Kräften einsetzte. Wir
werden seiner in Treue gedenken.

**Junglandbund
Dölkau**

Beerdigungsanstalt

„Pietät“

Richard Dietrich

Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

Erd- u. Feuerbestattung

Auskunft wird kostenlos erteilt

Leichenautos • Sarglager

Geschäftstempel deutsch. Herolds



Todesfälle

Merseburg

Martha Hejfelbarth, 36 Jahre.

Bertha Erbe, 75 Jahre

Bahnhof Wüben

Anna Vogel

Groß-Görschen

Franz Schumann, 86 Jahre

Mücheln-Neubendorf

Anna Rodahn, 61 Jahre

Halle

Marie Barth, 70 Jahre.

Dr. med. dent. Ruhnow

Zahnarzt

wohnt jetzt

Hallische Str. 16

Sprechzeit: 9-12, 3-6 Uhr

Sonabend 9-1 Uhr

Telefon 2924

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 29. Dezember

1931, 14 Uhr, werden in Schaffstädt,

Außenhof in der Althoffstraße, eine lange

und eine kurze Transmissionsleitung nebst den

dazugehörigen Treibriemen meistbietend

gegen Barzahlung versteigert.

Vollstreckungsstelle

des Finanzamtes Me. feburg.

Bekannt reell

und billig

Neue Gänsefedern

von der Gans gepickt, mit Daunen doppelt

gewaschen, u. gereinigt, beste Qualität à Pfd.

5,-, Halbdaunen 4.50, 1/2 Daunen 4.25, in

Volldaunen 9,-, 10,-, gerissenen Federn

mit Daunen, gereinigt 3.40 u. 4.75, sehr

hart und weich 3.75, a 3,-, Versand

per Nachnahme ab 5 Pfd. netto.

Garantie für reelle, staubfreie Ware

Neine Nichtgefallendes zurück.

Frau A. Wedrich, Götternmarkt,

Neu-Trebbin, (Oderbruch).

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Frau Hedwig Lindemann

geb. Kömmel

Rechtsanwalt Gerhard Lindemann

Merseburg, den 26. Dezbr. 1931

Rektor-Block-Straße 16 Privatklinik Dr. Wiegand

Käte Helffer

Dr Siegfried Baentsch, Chemiker

Verlobte

Bad Dürrenberg

Berlin-Lichterfelde

Promenade 6

Drakestraße 16

(Weihnachten 1931)

Dora Knobloch Adolf Schinkel

grüßen als Verlobte

Merseburg / Weihnachten 1931

Liesbeth Dieter Oswin Koblenz

grüßen als

Verlobte

Weihnachten 1931

Schadowitz

Merseburg

Rosa Kahle

Erich Burkhardt

geben hierdurch im Namen ihrer

Eltern ihre Verlobung bekannt

Daspig — Göhlitzsch

50 RM. Belohnung

(monatlich 10 RM. an die Bote von fünf

Monaten) erhält derjenige, der mit eine

Stellung von gleicher Dauer oder länger

mit einem Mindestlohn von monatlich

180 RM. verfährt. Alter 21 Jahre, ledig,

ev. jüdisch, jüdisch, erster Charakter, Ober-

sekundärdienst, Mächtige taun, zeitlich, in

letz 2 1/2 Jahr bei der Reichsfinanzbehörde

maßnahmen. (siehe ausführlich auch Zentr-

blatt 16750 an die Exp. dieser Zeitung. +

Zum Jahreswechsel

bringen Sie sich mit einem

Neujahrs- Glückwunsch

in empfehlende Erinnerung.

Die Anzeigenannahme für

diese Nummer schließt vor-

mittag 10 Uhr.

Darum wählt man allgemein

dies. einfachen u. billigen Weg

im

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)



Montag u. Donnerstag Schlachtefest

W. Weilan, Burg-

straße 22, Tel. 2898

Gebrücht wird zum

1. oder 15. Januar

nach Leuna, ein

festliches, gewandtes

und solides

Wein-Mädchen

nicht unt. 19 Jahren

mit Koch- u. Service-

kennntnissen. Angeb.

unt. 2100 an die

Exp. d. Bl.

Zwei Schlachtefestweine

zu verkaufen. Zu

erfragen in der Exp.

dieses Blattes.

Zwei frische, junge

Mädchen u. Gemü-

te u. herzensgute,

21 u. 25 Jahre, blond

u. dunkelblond, intel-

ligent, schüchtern, mittel-

groß, aus guter an-

gesehener Familie,

wünschen d. Bekant-

machung zweier erlich.

Herren im gefesteten

Alter zwecks

Heirat

kennen zu lernen, die

Ehe u. Familie heilig

halten und die guten

Eigenschaften einer

Frau zu fördern will.

Nur ernstgemeinte

Zufuhr. unt. 2100

an die Exp. d. Bl.

Für den Heringsalat

Fettfische	10 Stck.	55.5	45.5	38.5	28.5
Capern				1/2 Pfd.	25.5
Sardellen				1/2 Pfd.	20.5
Perlwischelein				1/2 Pfd.	25.5
Kote Fete, tafelfertig				1/2 Pfd.	30.5
Saure Gurken				Stck.	5.5
Gewürzgurken				Pfd.	40.5
Senfgurken				Pfd.	40.5

Mayonnaise		1/4 Pfd.	15.5
Del. Heringsalat		1/4 Pfd.	15.5
Del. Fleischsalat		1/4 Pfd.	15.5

Salatöl, helles		Pfd.	38.5
Pflaumen		2-Pfd.	Doie 60.5
Sellerie		2-Pfd.	Doie 50.5
Erdbeeren		2-Pfd.	Doie 120.5
Ananas		Doie	nur 65.5
Bratheringe		Doie ca.	2 Pfd 55.5
Gelbeheringe		Doie ca.	2 Pfd.
Bismarckheringe		Doie ca.	2 Pfd.
Sardinen		Doie ca.	2 Pfd.
Salberf. Würstchen		5-Paar-Doie	50.5

Niedermeier G. m. b. H.

Merseburg

Junges Mädchen

nicht unt. 18 Jahren,

als Köchlein, gef.

Hotel u. Kaffhäuser,

Saugerhaufen. 8

Kochlernende

hekt zum 1. Januar

1932 ein

Spezialkonditor des

Spezialkonditors des

Achtung!

Der Vortrag über das Thema:

Mittdieberei u. Föfstermorde

mit **Rechtswissenschaftler**, findet nun be-

stimmend am

6. Januar, 20 Uhr

im großen Saale des „Tivoli“ statt

Der Vorstand

der Vereinigung für polizei-

wissenschaftliche Fortbildungen.

Wilhelmstraße 2

ist die 1. Etage, herrschaftl. Wohnung,

10 Räume, egl. Küche, Badezimmer, pp.

ab 1. Februar 1932, evtl. mit Auto-